Z.N. 109.303

13. 3. 28

Nachträglich fällt mir noch der Schluß Deiner großen Abhandlung auf. Es scheint fast so, als ob Du Dich für den expressionistischen Bolschewismus einsetzen wolltest und die „barocke Theater-Kultur" von „Richard Strauß – Hofmannsthal – Reinhardt" nur als eine vorübergehende Gegenwartsepisode bewertest. Du wirst dadurch nicht nur alle übrigen Schriftsteller, sondern auch den Hofmannsthal ärgern. Ich halte die Poesie dieses Literaturgigerls für Kitsch, ja für Antipoesie, für Zerstörung der wahren Poesie (mit Ausnahme seiner auch nicht ganz einwandfreien Erneuerungen). Mich hält ich für den repräsentativsten Vertreter der zeitgenössischen Poesie und ich rufe alle andern Dichter heraus, mir zu zeigen, ob sie einen ebenso echten, gewaltigen Bau positiver Leistungen aufzuweisen haben wie ich. Mit welcher Mühe ist Ibsen, ist Tolstoi, ist Strindberg, ist G. Hauptmann durch die

WIENER STADTBIBLIOTHEK

kommandierende Kritik dem Publikum eingepeitscht worden? Oder Shaw usw. Ist das, was alle diese Leute machen, nicht aufgelegte Negation der Poesie?

Ich glaube, daß der Einfluß meiner Persönlichkeit von Anfang an viel größer war, als mein Name genannt wurde. Als meine „Offenbarung" Lesarten, konstatierte Bettelheim, (mein „Kunstbüchlein")

daß mich Speidel u.a. einfach abgeschrieben haben, ohne mich zu nennen. Den Gedanken des „Spieles", des „Festspiels" hat man wesentlich von mir. Bahr, der mich zuerst verrissen hat, hat mir brieflich gestanden, wie viel er mir verdankt. Man wird einsehen, daß mit meiner Ausnahme die ganze Zeitliteratur und Zeitkritik in einem Irrgarten, in einem Labyrinth stecken geblieben ist und nicht herausfinden

kann. Ich könnte nachweisen, daß unsere Zeit auch selber das volle Bewußtsein ihrer Impotenz, ihrer Ziellosigkeit, ihrer Verirrung hat und an ihrer „Poesie" verzweifelt.

(An Castle)

STADTBIBLIOTHEK

WIENER STADTBIBLIOTHEK